

## Neuntes Kapitel.

Mein Liebhaber erzählt, was ihm seit unserer **Trennung** zugestossen ist: seine Worte dienten zur Erklärung des obigen Traums, und zum Vorspiel unserer Verlobniß.

**D**ie Anwesenheit des Don Valerio erweckte in meinem Herzen tausenderley widerwärtige Empfindungen der Freude und des Verdrußes. Zehen Tage lang zu warten, ohne sich nach mir zu erkundigen, war kein geringes Verbrechen von einer Person, die man liebet; da ich es aber gleichwohl mit einem geliebten Gegenstand zu thun hatte, so konnte das Vergnügen, ihn wieder zu sehen, das Angedenken des begangenen Fehlers doch wenigstens in etwas auslöschen. Ich machte ihm die beste Aufnahme, so nur immer die Liebe zu machen vermögend ist; allein ich unterließ auch nicht, in alle diejenige Vorwürfe, so Zorn und Unwille mir eingab, gegen ihn loszubrechen. Vor allen Dingen befragte ich ihn um das Briefgen, so ich in seine Rocktasche hineingesteckt hatte, ehe ich aus seinem Hause gieng, worauf er mir selbiges alsogleich zeigte, und sagte: Wisset, meine Liebe, daß ich solches nicht eher, als gestern Abends gefunden habe, indem ich erst gestern Abends mich wiederum zu meiner Mutter hinverfügte.